

COMMERZ- UND DISCONTO-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

HAMBURG

FRÜHER

COMMERZBANK

GEGR. 1870

GESCHÄFTSBERICHT

1952

COMMERZ- UND DISCONTO-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

HAMBURG

FRÜHER

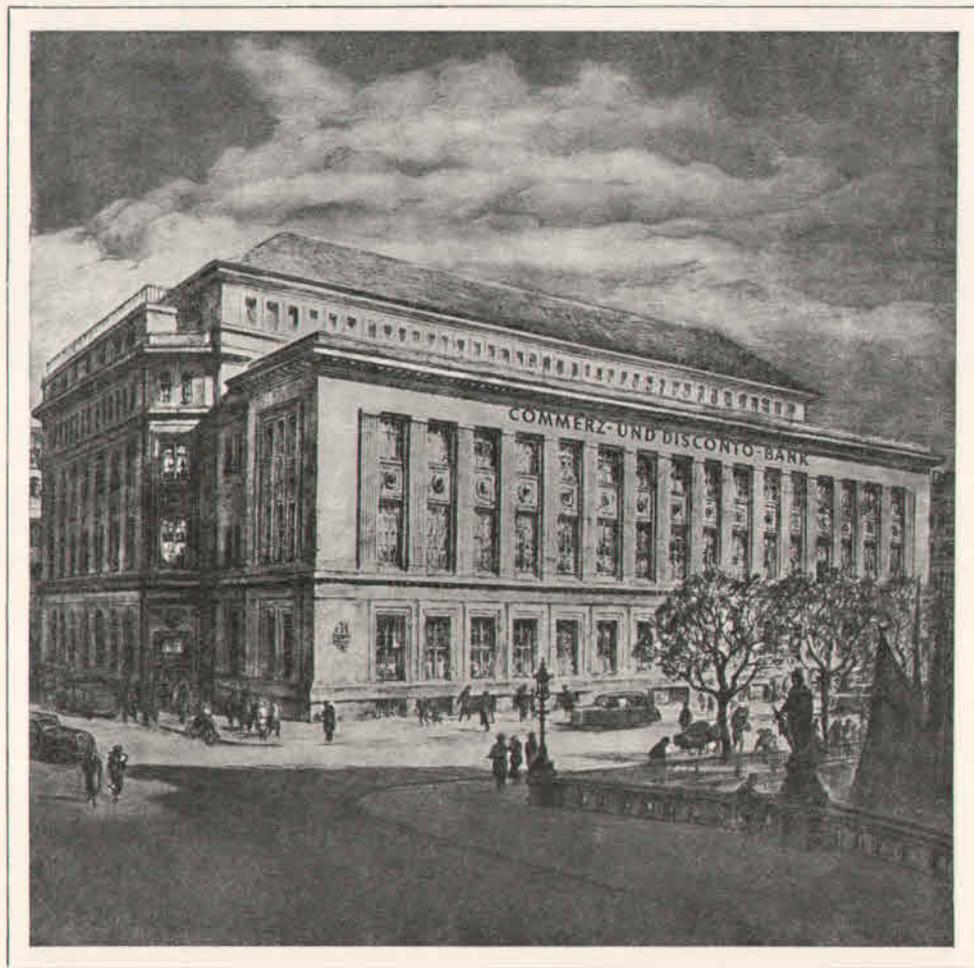
COMMERZBANK

GEGR. 1870



GESCHÄFTSBERICHT

1952



Hauptverwaltung in Hamburg von der Trostbrücke aus gesehen

Am 4. Juli 1952 starb Herr

Dr. jur. Paul Marx

im 65. Lebensjahr.

Der Verewigte hat zwei Jahrzehnte lang die Entwicklung der Commerzbank maßgeblich beeinflußt, zuerst als Mitglied des Vorstandes und danach als Vorsitzter des Aufsichtsrates. Sein überragendes Können und sein vornehmes Wesen erwarben ihm die Wertschätzung Aller, die ihn kennenlernten. Besonders beim Übergang von der Kriegszeit auf die schweren ersten Nachkriegsjahre, in denen er zunächst in Hamburg amtierte, hat er der Bank wertvolle Dienste geleistet. Sein Name ist mit der Geschichte der Commerzbank untrennbar verbunden.

Wir werden des Verstorbenen stets in Dankbarkeit gedenken.

COMMERZ- UND DISCONTO-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Aufsichtsrat und Vorstand

AUFSICHTSRAT

Dr. jur. Wilhelm Wolter, Hannover, Vorsitzter
Rechtsanwalt und Notar

Johann Haltermann, Hamburg, stellv. Vorsitzter
i. Fa. Johann Haltermann, Mineralölfabrik, Mineralöl-Ein- und -Ausfuhr und Tankschiffahrt-Reederei

Wilhelm Nottebohm, Hamburg, stellv. Vorsitzter
i. Fa. Nottebohm & Co., Im- und Export, Bankgeschäft

Dr. Bernhard Goldschmidt, Kiel
Generalbevollmächtigter der HAGENUK Hanseatische Apparatebau-Gesellschaft Neufeldt & Kuhnke GmbH.

Dr. Wilhelm Gruber, Hamburg
Vorsitzer des Vorstandes der Vereinigte Jute-Spinnereien und Webereien Aktiengesellschaft

Konsul Harry Kühne, Hamburg
Bankdirektor a. D.

Helmuth Lorenz-Meyer, Hamburg
i. Fa. Theodor Wille, Im- und Export

Heinrich Röbenack, Hannover
Mitglied des Vorstandes der Hackethal Draht- und Kabelwerke A.G.

Ernst Solte, Bremen
i. Fa. W. A. Fritze & Co., Woll-Import

F. H. Witthoefft, Hamburg
i. Fa. Arnold Otto Meyer, Im- und Export

als Vertreter der Angestelltenschaft:

Otto Bachmann, Hamburg

Heinrich Lamprecht, Hannover

VORSTAND

Robert Gebhardt

Walter Meier-Bruck

Wilhelm Reinold

Erste ordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 8. Juni 1953, 12 Uhr,

im Sitzungssaal der Bank in Hamburg, Neß 7-9

TAGESORDNUNG:

1. Vorlegung des Jahresabschlusses und Geschäftsberichtes für das Jahr 1952 mit dem Bericht des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für die Zeit bis zum 31. 12. 1952.
4. Festsetzung der Vergütung für den ersten Aufsichtsrat für die Zeit bis zum 31. 12. 1952.
5. Satzungsänderungen
 - a) § 4: Ermächtigung für Vorstand und Aufsichtsrat, nach Ausgabe der Aktien diese Satzungsbestimmung entsprechend der sich ergebenden Stückelung zu ändern.
 - b) § 9: Fortfall des vierjährigen Turnus für Aufsichtsratsmitglieder.
6. Wahlen zum Aufsichtsrat.
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1953.
8. Verschiedenes.

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1952

Entstehung der Bank

Auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1952 wurde in der Hauptversammlung der Commerzbank Aktiengesellschaft vom 25. September 1952 beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar 1952 im Gebiet der Bundesrepublik drei Nachfolgeinstitute auszugründen, und zwar für den Bankbezirk Nord die Commerz- und Disconto-Bank Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Hamburg, für den Bankbezirk West den Bankverein Westdeutschland Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Düsseldorf und für den Bankbezirk Süd die Commerz- und Credit-Bank Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Frankfurt/Main.

Damit endete die in den Jahren 1947 und 1948 von den Militärregierungen geschaffene Zwischenlösung. Diese Zwischenlösung verfolgte bekanntlich den Zweck, die Geschäftsstellen der ehemaligen Filialgroßbanken in äußerlich selbständige Ländergruppen zusammenzufassen.

In der Gründungsversammlung vom 25. September 1952 wurden die im norddeutschen Raum auf diese Art entstandenen vier Einzelinstitute

Hansa-Bank in Hamburg

Merkur-Bank in Hannover

Holsten-Bank in Kiel

Bremer Handels-Bank in Bremen

zur **Commerz- und Disconto-Bank Aktiengesellschaft** mit dem Sitz in Hamburg vereinigt.

Die mit der Ausgründung übergebenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden in die zum 1. Januar 1952 aufgestellte Eröffnungsbilanz der neuen Bank übernommen, so daß jetzt über das erste Geschäftsjahr zu berichten ist.

Allgemeine Wirtschaftslage

Die beträchtliche Zunahme der Wirtschaftstätigkeit, die nach der Währungsreform durch die starke Beschleunigung des Wiederaufbaues ausgelöst und in den Jahren 1950 und 1951 durch die Auswirkungen des Koreakonfliktes noch gesteigert wurde, hat sich im Jahre 1952 fortgesetzt, wenn auch das Tempo des Wachstums wesentlich langsamer geworden ist. Hervorgerufen durch die Rückbildung der Weltmarktpreise zeigten sich während der ersten Jahreshälfte in manchen Bereichen, vornehmlich in der Textilwirtschaft, zeitweilig sogar erhebliche Absatzschwierigkeiten, die erst im weiteren Verlauf des Jahres nach Räumung der überhöhten Lagerbestände überwunden werden konnten. Hierbei hat der anhaltend hohe Beschäftigungsgrad in der Gesamtwirtschaft weiterhin der Nachfrage nach Verbrauchsgütern einen Rückhalt geboten.

Der Bedarf an Investitionsgütern, der in den Vorjahren mit großer Dringlichkeit aufgetreten war und der gesamten Wirtschaft einen starken Antrieb gegeben hatte, konnte weitgehend gedeckt werden. In der Versorgung mit den unentbehrlichen Grundstoffen, vor allem mit

Kohle, Stahl und Energie, wurden die früheren Engpässe mehr und mehr überwunden. Insgesamt stand die wirtschaftliche Entwicklung unverkennbar im Zeichen eines Normalisierungsprozesses, der nicht zuletzt auch durch das sich festigende politische Ansehen der Bundesrepublik gefördert wurde.

Unter diesen Umständen war es seit dem Frühjahr 1952 dem Zentralbanksystem möglich, die Politik der Kreditverknappung allmählich aufzulockern. Nachdem noch zu Anfang März die Kreditrichtlinien vor allem hinsichtlich der Akzeptkredite weiter verschärft worden waren, wurde der Bankdiskont, der seit Oktober 1950 unverändert 6% betragen hatte, am 29. Mai 1952 auf 5% und am 21. August 1952 auf 4½% herabgesetzt; eine weitere Senkung auf 4% folgte zu Beginn des Jahres 1953. Da der Gewinnung von Kundeneinlagen eine besondere Bedeutung zukommt, wurden die Habenzinsen nicht im gleichen Ausmaß wie die Sollzinsen ermäßigt, so daß sich die Zinsspanne der Banken nicht unwesentlich verringerte.

Der Kreditbedarf hielt unvermindert an, jedoch entfällt zwangsläufig ein noch zu großer Teil auf die Finanzierung von Investitionen, die nach den Grundsätzen gesunder Bankpolitik nicht aus den kurzfristigen Einlagen der Geschäftsbanken erfolgen darf. Für die Grundstoffindustrien brachte nach dem allmählichen Versiegen der Mittel des Marshall-Planes die Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft eine gewisse Erleichterung.

Die zum Ausbau und zur notwendigen Rationalisierung des Wirtschaftsapparates erforderlichen Investitionsmittel werden erst dann in ausreichendem Umfange zur Verfügung stehen, wenn wieder ein leistungsfähiger Kapitalmarkt entstanden sein wird. Die Kapitalbildung als solche ist zwar schon ansehnlich, wie auch das stetige Anwachsen der Spareinlagen zeigt; unergiebig geblieben ist jedoch bisher die Quelle, die früher einen ausschlaggebenden Beitrag zur langfristigen Finanzierung geleistet hat, nämlich der Wertpapiermarkt. Während des ganzen abgelaufenen Jahres schwebten lebhaft erörterte Möglichkeiten, vor allem den Markt der festverzinslichen Werte aus der Erstarrung zu lösen, die sich aus der bisherigen Politik, den Kapitalzins künstlich niedrig zu halten, ergeben hat. Das im Dezember 1952 verkündete Erste Gesetz zur Förderung des Kapitalmarktes, das durch Steuerbefreiung oder Steuerbegünstigung des Zinsertrages dem Besitzer festverzinslicher Werte eine höhere Realverzinsung zu verschaffen sucht, hat für die kapitalbedürftige Wirtschaft eine Erleichterung bisher nicht gebracht, zumal die öffentliche Hand eine stetige Abschöpfung vornahm.

Völlig zu vermissen waren bislang wirksame Förderungsmaßnahmen für die Aktie. Solange das gegenwärtige Besteuerungssystem fortbesteht, ist die Aktie das teuerste Finanzierungsinstrument. Die Aktiengesellschaft ist aber die geeignete Rechtsform für die Großunternehmung, und diese kann nur dann als ausreichend finanziert betrachtet werden, wenn bei ihr ein gesundes Größenverhältnis zwischen dem haftenden Kapital und den fremden Mitteln gegeben ist.

Die kräftige Erhöhung der Aktienkurse, die sich im Jahre 1951 aus der fortschreitenden Veröffentlichung günstiger Kapitalumstellungen ergeben hatte, wurde bald nach Beginn des Jahres 1952 von einer rückläufigen Tendenz abgelöst, die, nur zeitweilig durch kurze Erholungen unterbrochen, bis zum Jahresende fort dauerte. Diese Entwicklung hat zu Kursen geführt, die vielfach nicht mehr dem inneren Wert der Aktien entsprechen.

Wirtschaftsbeziehungen zum Auslande

Der Außenhandel der Bundesrepublik erfuhr im abgelaufenen Jahr eine weitere Ausdehnung. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Einfuhr von DM 14,7 Mrd. auf DM 16,2 Mrd. und

die Ausfuhr von DM 14,6 Mrd. auf DM 16,9 Mrd. Erstmals nach Beendigung des zweiten Weltkrieges schloß die Jahresbilanz des Außenhandels mit einem Aktivsaldo ab. Trotz der zunehmenden Erschwernisse, denen die deutsche Ausfuhr begegnet, konnten damit nicht nur die aufgelaufenen Außenhandelschulden abgetragen, sondern auch bei der Bank deutscher Länder Gold- und Devisenbestände angesammelt werden.

Auch die Eingliederung Westdeutschlands in die internationalen Organisationen machte weitere Fortschritte. Nachdem die Bundesrepublik der Europäischen Zahlungsunion bereits bei ihrer Gründung beigetreten war, wurde sie im abgelaufenen Jahr Mitglied des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank. Nach langen Verhandlungen wurde die Londoner Schuldenkonferenz abgeschlossen und im neuen Jahr das Abkommen über deutsche Auslandsschulden unterzeichnet. Der deutschen Devisenbilanz werden daraus während der ersten fünf Jahre Transferverpflichtungen in Höhe von jährlich rund DM 567 Mill. und alsdann von DM 765 Mill. jährlich erwachsen.

Angesichts dieser Belastung, die sich aus den bisher nicht geregelten Auslandsverpflichtungen noch erhöhen wird, ist jede nur mögliche Förderung unserer Exportindustrie ein unbedingtes Erfordernis, um so mehr als die letzten Monate eine starke Tendenz zur Einengung unserer Absatzmöglichkeiten an den internationalen Exportmärkten mit sich brachten. Die stärkere Kapitalkraft anderer Volkswirtschaften und die Bereitwilligkeit mancher ausländischer Regierungen, den Export großzügig zu unterstützen, haben bei den Wettbewerbsländern zu einer Gewährung von langfristigen Krediten geführt, für die auf deutscher Seite die entsprechenden Voraussetzungen noch nicht geschaffen worden sind. Obwohl sich die 1952 gegründete Ausfuhrkredit Aktiengesellschaft, an der auch wir uns beteiligt haben, erfolgreich in die mittel- und langfristige Finanzierung des Kapitalgüterexports einschalten konnte, reichte die bei ihr höchstzulässige Kreditdauer von 48 Monaten in vielen Fällen nicht aus, um dem ausländischen Wettbewerb bei längerfristigen Geschäften zu begegnen.

Unser Geschäftsbereich

Die in den vier Ländern Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen im Jahre 1948 errichteten Teilbanken standen angesichts der unterschiedlichen und teilweise einseitigen Struktur ihrer Wirtschaftsgebiete vor einer Reihe neuer Probleme, die erst durch die im Jahre 1952 erfolgte Zusammenfassung wieder an Gewicht verloren haben. Der Geschäftsbereich ist dadurch vielseitiger und ausgeglichener geworden. Das immer noch vorwiegend landwirtschaftlich orientierte Schleswig-Holstein ergänzt sich vorteilhaft mit den Industriebezirken des Landes Niedersachsen, wo zahlreiche Unternehmen der verarbeitenden Industrie über das ganze Gebiet verstreut sind. An den Hafенplätzen, an denen wir sämtlich Niederlassungen unterhalten, stehen naturgemäß Werftindustrie, Seeschifffahrt und Warenumschatz im Vordergrund. Das Gegenstück zu diesen Besonderheiten des Wirtschaftsaufbaues im Küstenbereich sind die Grundstoff-Industrien, deren Schwerpunkt für die Kali-Industrie sowie für den Kohlenbergbau und die Eisen-Industrie im südlichen Niedersachsen liegt, während die Erdöl-Industrie, die in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, sowohl im Norden als auch im Süden unseres Arbeitsbereiches beheimatet ist.

Da alle diese Wirtschaftszweige in unserem Kundenkreise vertreten sind, hat die Zusammenfassung der vier Ländergruppen für unser Geschäft zu einem besseren Risiko-Ausgleich geführt. Wir haben uns sowohl an der Finanzierung des Ein- und Ausfuhrhandels als auch an der Kreditgewährung für die übrigen Gewerbezweige und die Industrie beteiligt und ebenso mit den uns

nahestehenden Werften und Reedereien zusammengearbeitet. Unser Geschäftsgang war dementsprechend bei befriedigenden Erträgen anhaltend lebhaft.

Erläuterungen zur Bilanz per 31. Dezember 1952

Unsere **Bilanzsumme**, die am 1. Januar 1952 rd. DM 407 Mill. betrug, hat sich auf rd. DM 429 Mill. erhöht.

Die für unsere Kunden geführten **Konten** sind weiter auf 87 028 gestiegen.

Im einzelnen ist über die Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung folgendes zu bemerken:

Aktiva

Unsere **Liquiden Mittel**, bestehend aus Kassenbestand, Guthaben bei den Landeszentralbanken und den Postscheckämtern, bei Kreditinstituten (täglich fällige Nostro-Guthaben), fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheinen, Schecks und zentralbankfähigen Wechseln, Schatzwecheln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Bundes und der Länder betragen zum Jahresende rd. DM 136,8 Mill. Das sind etwa 77,6% der Sichteinlagen oder 39,4% der Gesamteinlagen.

Der Bestand an **Wertpapieren** ist im Berichtsjahr um rd. DM 2,9 Mill. auf rd. DM 14,4 Mill. zurückgegangen.

Die mit 3% verzinslichen **Ausgleichsforderungen** gegen die öffentliche Hand sind mit rd. DM 46 Mill. nur unwesentlich verändert. Die Ausgleichsforderungen sind, wie bei allen Nachfolgeinstituten, von der Bankenaufsichtsbehörde noch nicht bestätigt worden.

Die **Konsortialbeteiligungen** von DM 530 000,— weisen eine Verminderung um rd. DM 1 Mill. auf, die im wesentlichen auf den Verkauf eines Postens zurückzuführen ist.

Die **Debitoren**, bei deren Bewertung allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen worden ist, sind um rd. DM 9,5 Mill. auf rd. DM 183 Mill. gestiegen.

Am Jahresschluß bestanden 6848 kurzfristige Kredite (Bar-, Akzept-, Diskont- und Aval-Kredite), von denen 5334 auf Beträge bis zu DM 20 000,— entfielen.

Entsprechend der bereits geschilderten unterschiedlichen Struktur der Wirtschaftsbereiche, in denen wir arbeiten, steht an den Hafentplätzen die Finanzierung des Außenhandels und des Warenumschlages im Vordergrund, während im Binnenlande die Versorgung von Industrie und Gewerbe mit kurzfristigen Betriebsmittelkrediten überwiegt. Auf diese Weise ergibt sich eine gesunde Mischung unseres Kreditgeschäftes.

Die **Langfristigen Ausleihungen** in Höhe von rd. DM 14,5 Mill. betreffen vornehmlich solche Kredite, die wir im Zusammenwirken mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau und anderen öffentlichen Instituten zur Wiederherstellung von kriegszerstörten oder demontierten Betrieben und zur Eingliederung von Flüchtlingen in den Wirtschaftsprozeß gewährt haben. Der auf der Passiv-Seite ausgewiesene Posten **Aufgenommene langfristige Darlehen** steht hiermit in unmittelbarem Zusammenhang.

Die **Durchlaufenden Kredite** (nur Treuhandgeschäfte) von rd. DM 6,1 Mill. gleichen sich mit der entsprechenden Position auf der Passiv-Seite aus. Diese Kredite werden von uns lediglich treuhänderisch — ohne eigenes Kreditrisiko — verwaltet und dienen im wesentlichen zur Förderung des Wiederaufbaus und zur Schaffung von Dauerarbeitsplätzen.

Durch Übernahme weiterer Aktien der Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft in Berlin und der Deutschen Schiffsbeleihungs-Bank Aktiengesellschaft in Hamburg haben sich die **Beteiligungen** um rd. DM 700 000,— auf DM 2,3 Mill. erhöht.

Die **Grundstücke und Gebäude** werden um DM 1,3 Mill. höher ausgewiesen. Der Zuwachs hängt mit der Fortsetzung des Wiederaufbaus unserer Bankgebäude zusammen, von denen der größte Teil während des Krieges zerstört worden war.

Im Zusammenhang hiermit und zur Neuausstattung und Modernisierung unserer Geschäftsstellen ist von uns im Berichtsjahr in größerem Umfange Betriebsinventar angeschafft worden. In der Bilanz kommt dies in der um DM 200 000,— auf DM 1,6 Mill. erhöhten Position **Betriebs- und Geschäftsausstattung** zum Ausdruck.

Passiva

Die **Einlagen** sind im Berichtsjahr um rd. DM 58 Mill. gestiegen, wovon DM 11,8 Mill. auf die Spargelder entfallen. In der Zusammensetzung der Einlagen der Kundschaft ist eine Verlagerung von den täglich fälligen zu den befristeten Einlagen eingetreten.

Von den **Aufgenommenen Geldern** (Nostro-Verpflichtungen), die mit rd. DM 19,7 Mill. ausgewiesen werden, betrifft der weitaus größte Teil Stillhalteverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland.

Die **Akzeptverbindlichkeiten** sind im Laufe des Berichtsjahres stärker zurückgegangen; zum Jahresende waren wir mit rd. DM 31,8 Mill. für unsere Kunden unter Akzept getreten. Die Abschnitte befinden sich sämtlich im eigenen Portefeuille.

Aus der Auflösung von freigewordenen Sammelwertberichtigungen, die auf Grund der von der Bankenaufsichtsbehörde festgelegten neuen Richtsätze zum 31. Dezember 1952 errechnet worden sind, wurden der **Freien Rücklage** DM 4 Mill., der **Gesetzlichen Rücklage** DM 500 000,— neben weiteren DM 250 000,— aus Erträgnissen des abgelaufenen Geschäftsjahres zugeführt. Damit betragen die Rücklagen nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen jetzt DM 6 Mill.

Die **Rückstellungen** von rd. DM 18,6 Mill. enthalten neben für Steuerzahlungen bestimmten Beträgen hauptsächlich Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen, errechnet auf Grund der 38. Durchführungsverordnung zum Umstellungsgesetz.

Sonstige Verbindlichkeiten und Verpflichtungen

Die **Indossamentsverbindlichkeiten** aus weitergegebenen Wechseln betragen am 31. Dezember 1952 rd. DM 93 Mill. Die Verbindlichkeiten aus **Bürgschaften** stellten sich auf rd. DM 54 Mill.; es handelt sich dabei hauptsächlich um Lieferungs- und Leistungsgarantien.

Unsere **Einzahlungsverpflichtungen** auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile beliefen sich am Bilanzstichtage auf rd. DM 900 000,—.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlust-Rechnung

An **Zinsen und Diskont** werden rd. DM 9,4 Mill. und an **Provisionen und Gebühren** rd. DM 10,9 Mill. ausgewiesen.

Diesen Erträgnissen wurden, wie üblich, Beträge für Wertberichtigungen und Abschreibungen vorweg entnommen, soweit diese nicht mit Erträgnissen aus Wertpapieren, Konsortialbeteiligungen, Beteiligungen, Devisen, Sorten sowie Zins- und Dividendenscheinen verrechnet worden sind.

Die **Personalaufwendungen** betragen rd. DM 9,5 Mill.; sie sind durch Aufbesserung der Gehaltsbezüge und durch die Vergrößerung der Zahl unserer Mitarbeiter von 1296 auf 1384 beeinflußt worden.

Für **Soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen** wurden rd. DM 1,9 Mill. verausgabt.

Unter **Sonstige Handlungskosten** von rd. DM 3,3 Mill. sind neben den nicht unerheblichen Kosten der Ausgründung alle sachlichen Unkosten ausgewiesen.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für die Zeit vom Gründungstage bis zum Ende des Berichtsjahres (25. September bis 31. Dezember 1952) einschließlich der vertraglichen Gewinnbeteiligung stellen sich auf DM 80 347,18, die auf Grund der Satzung ermittelten Bezüge des Aufsichtsrates für die gleiche Zeit auf DM 35 978,07.

Gemäß § 98 Abs. 2 des Aktiengesetzes unterliegen die Bezüge des Aufsichtsrates der Bewilligung durch die Hauptversammlung.

Verteilung des Reingewinns

Den in der vorliegenden Bilanz ausgewiesenen Reingewinn von

DM 760 931,29

schlagen wir vor, wie folgt zu verwenden:

6% Gewinnanteil auf das Grundkapital	
von DM 12 500 000,—	= DM 750 000,—
Vortrag auf neue Rechnung	= <u>DM 10 931,29</u>
	<u>DM 760 931,29</u>

Der Arbeitsanfall im Berichtsjahr war beträchtlich, galt es doch, den vergrößerten Geschäftsumfang zu bewältigen und dazu die vier Teilbanken zu einer organischen Einheit zu verschmelzen. Unsere Mitarbeiter sind den an sie gestellten Anforderungen mit Interesse und Arbeitseifer nachgekommen, wofür wir ihnen Dank und Anerkennung aussprechen.

Die wirtschaftliche Lage unserer Mitarbeiter zu heben, war uns darum eine Aufgabe, der wir uns gern unterzogen haben. Über die am 1. Januar 1952 eingetretene 10%ige Erhöhung der Tarifgehälter hinaus haben wir eine Sondervergütung und eine freiwillige Wirtschaftsbeihilfe gewährt. Der Ausbau unserer sozialen Betriebseinrichtungen wurde fortgesetzt. Auch bei der Beschaffung von Wohnraum und Hausrat haben wir unsere Mitarbeiter weitgehend unterstützt. Der Ausbildung unserer Lehrlinge und der Fortbildung unserer Mitarbeiter wird unsere besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Hamburg, im Mai 1953

Der Vorstand

Gebhardt

Meier-Bruck

Reinold

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat seit seiner Bestellung in der Gründungsversammlung vom 25. September 1952 die ihm obliegenden Aufgaben durch den von ihm eingesetzten Arbeitsausschuß wahrgenommen, die Geschäftsführung bei der Zentrale und den Zweigniederlassungen geprüft und mit dem Vorstand regelmäßig die Geschäftslage erörtert.

Der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1952 nebst dem Bericht des Vorstandes sind von der zum Abschlußprüfer gewählten Deutschen Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft worden. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluß ebenfalls geprüft und gebilligt. Der Abschluß ist damit nach § 125 Abs. 3 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat stimmt dem Bericht des Vorstandes und dessen Vorschlag für die Gewinnverteilung zu.

Hamburg, im Mai 1953

Der Aufsichtsrat

Wilhelm Wolter

Vorsitzer

Jahresbilanz
zum 31. Dezember 1952

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung

	DM
Personalaufwendungen	9 526 804,43
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen.....	1 889 551,20
Sonstige Handlungskosten	3 321 949,47
Steuern und Abgaben	2 516 284,39
Wertberichtigungen zu 7c- und 7d-Darlehen	2 071 075,42
Zuführung an die gesetzlichen Rücklagen nach § 11 KWG	250 000,—
Reingewinn	760 931,29
_____	_____
_____	_____
	20 336 596,20

für das Geschäftsjahr 1952

Erträge

Zinsen und Diskont	DM 9 404 604,11
Provisionen und Gebühren	10 931 992,09
	<hr/>
	20 336 596,20

Der Vorstand

Gebhardt

Meier-Bruck

Reinold

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Hamburg, den 9. Mai 1953

**Deutsche Revisions- und Treuhand-
Aktiengesellschaft**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Welland
Wirtschaftsprüfer

Koop
Wirtschaftsprüfer



COMMERZ- UND DISCONTO-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Hauptverwaltung:
HAMBURG 11
 NESS 7/9

Fernruf: 32 10 11
 Fernschreiber: 021 2391
 Drahtwort: Commerzbank

Depositenkassen in Hamburg:

Blankenese	Blankeneser Bahnhofstr. 33
Eimsbüttel	Eimsbütteler Chaussee 18
Eppendorf	Hoheluftchaussee 66
Gänsemarkt	Gänsemarkt 48
Meißberg	Meißberghof
Speersort	Speersort 8/10
St. Georg	Steindamm 50/52
St. Pauli	Reeperbahn 148
Wandsbek	Wandsbeker Marktstr. 89
Winterhude	Alsterdorfer Straße 3



Geschäftsstellen in:

Altona	Museumstraße 30	Hildesheim	Almsstraße 30 A
Braunschweig	Friedrich-Wilhelm-Platz 1 mit Dep.-Kasse Dankwardstraße 2	Holzminden	Fürstenberger Straße 2a
Bremen	Schüsselkorb 11	Kiel	Holstenstraße 64
Cuxhaven	Bahnhofstraße 2	Lübeck	Breite Straße 54
Elmshorn	Schulstraße 26	Neumünster	Kuhberg 38
Emden	Am Delft 38	Nordenham	Friedrich-Ebert-Straße 14
Göttingen	Prinzenstraße 2	Nordhorn	Eröffnung demnächst
Goslar	Schilderstraße 8/9	Oldenburg	Lange Straße 51/52
Hannover	Theaterstraße 11/12	Osnabrück	Möserstraße 12
Harburg	Sand 7	Peine	Breite Straße 43
Helmstedt	Johannesstraße 16	Uelzen	Gudesstraße 1

Kommandite: Bankhaus Wahrmann & Co. K.-G., Stade, Große Schmiedestraße 6

AUSSENHANDELSBANK

COMMERCIAL AND TRADING BANK

